

Kleingruppenblatt – Glaube, der überrascht

(Matthäus 8,5–13)

1. Glaube, der sich für andere einsetzt

Der römische Hauptmann kommt nicht mit einem Anliegen für sich selbst, sondern für seinen kranken Diener. In einer Zeit, in der ein Sklave oft nur als Besitz galt, ist sein Verhalten aussergewöhnlich. Er übernimmt Verantwortung und setzt sich über kulturelle und religiöse Barrieren hinweg, um Hilfe zu holen – bei einem jüdischen Rabbi.

Obwohl der Offizier vermutlich bereits viel ausprobiert hat, setzt er nun sein Vertrauen auf Jesus. Er bittet nicht nur allgemein um Hilfe, sondern wird konkret. Dieser mutige Schritt zeigt uns: Echter Glaube ist nicht egoistisch, sondern sieht auch die Not anderer – selbst dann, wenn es einen selbst etwas kostet.

💡 *Was heisst das für uns?* Auch wir sind herausgefordert, unser Umfeld mit wachen Augen zu sehen. Gibt es Menschen in deinem Alltag, für die du dich im Gebet einsetzen oder konkret handeln kannst? Oft beginnt echte Veränderung, wenn jemand beginnt, im Verborgenen für andere einzustehen.

„...damit wir die guten Taten ausführen, die er für unser Leben vorbereitet hat.“ – Epheser 2,10

2. Glaube, der Jesus zum Staunen bringt

Jesus ist tief beeindruckt vom Glauben des Offiziers – mehr noch: Er stellt ihn als Vorbild hin, sogar über alle, denen das Reich Gottes ursprünglich zugesprochen war. Was macht diesen Glauben so besonders?

Der Hauptmann erkennt: Jesu Worte haben Autorität. So wie er als Offizier mit einem Wort Soldaten in Bewegung setzt, glaubt er, dass Jesu Wort ausreicht, um Heilung zu bringen. Er braucht keine Show, keine Berührung – nur ein Wort.

Dieser Glaube überrascht, weil er ausgerechnet von einem Nichtjuden kommt – einem Aussenseiter aus jüdischer Sicht. Er hat offenbar eine tiefere geistliche Erkenntnis als viele, die sich als Gottes Volk verstanden.

„Ich versichere euch: Einen solchen Glauben habe ich bisher in ganz Israel noch nicht erlebt!“ – Matthäus 8,10

Jesus hebt diesen Glauben hervor, nicht weil er perfekt ist, sondern weil er vertraut. Vertrauen in Gottes Autorität – auch wenn man selbst nicht alles versteht – berührt Gottes Herz.

3. Glaube, der auf Gottes Eingreifen zählt

Der Hauptmann verlässt sich ganz auf Jesu Zusage – ohne Absicherung, ohne Kontrollbesuch. Und tatsächlich: *„Der junge Diener wurde noch in derselben Stunde wieder gesund.“*

Dieser Glaube rechnet mit dem Übernatürlichen, weil er erkennt, *wer* Jesus ist. Der Hauptmann versteht, dass Jesus nicht einfach nur ein Lehrer oder Wundertäter ist – er erkennt etwas von der göttlichen Vollmacht, die in ihm liegt.

Glaube heisst hier nicht nur „Hoffnung haben“, sondern konkret rechnen mit Gottes Eingreifen. Und genau das geschieht. Es ist kein Automatismus – aber eine Einladung: Gott will wirken – und wir dürfen mit ihm rechnen.

„Ihr dürft in meinem Namen um alles bitten, und ich werde eure Bitten erfüllen.“ – Johannes 14,13

Denkanstösse

1. Wo setzt du dich im Gebet oder ganz praktisch für andere ein – so wie der Hauptmann für seinen Diener?
2. Der Glaube des Offiziers hat Jesus beeindruckt – was würde Jesus heute an deinem Glauben besonders finden?
3. Welche „Grenzen“ oder inneren Barrieren hindern dich daran, mutig auf Jesus zuzugehen?
4. Gibt es eine konkrete Situation, in der du Gottes Eingreifen brauchst – aber vielleicht noch zögerst, wirklich zu glauben, dass er handeln kann?

Gebetsideen

- Bete für Menschen in deinem Umfeld, die sich nicht selbst an Jesus wenden können – dass du für sie Fürbitte leisten darfst wie der Hauptmann.
- Bete für einen glaubensvollen Blick – dass du Jesus als den erkennst, der mit einem Wort verändern kann.
- Bitte Gott, dir Gelegenheiten zu zeigen, wo du dich mutig für andere einsetzen kannst – auch wenn es Mut und Demut kostet.
- Danke Jesus für die Autorität und Kraft, die in seinen Worten liegt – und dass er auch heute noch Wunder tut.
- Bete für ein weiches Herz gegenüber Gottes Impulsen – dass du nicht wie die religiöse Elite übersehen willst, was Jesus gerade tun will.